Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 6

Rubrik: Zwei Gedichte von Hermann Hesse

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Gedichte von Hermann Hesse

Einsame Nacht

In der leeren Flasche und im Glas
Wankt der Kerze Schimmer.
Es ist kalt im Zimmer,
Draussen fällt der Regen weich ins
Gras.

Wieder legst Du nun zu kurzer Ruh
Frierend Dich und traurig nieder.
Morgen kommt und Abend wieder,
Kommen immer wieder,
Aber niemals Du.

Alt werden

All der Tand, den Jugend schätzt,
Auch von mir ward er verehrt:
Locken, Schlipse, Helm und Schwert,
Und die Mädchen nicht zuletzt.

Aber jetzt erst seh ich klar,
Da für mich, den alten Knaben,
Nichts von allem mehr zu haben –
Aber nun erst seh ich klar,
Wie dies Streben weise war!

Zwar vergehen Band und Locken
Und der ganze Zauber bald,
Aber was ich sonst gewonnen:
Weisheitsschatz und warme Socken,
Ach, auch das ist schnell zerronnen,
Und auf Erden wird es kalt.

Herrlich ist für alte Leute
Ofen und Burgunder rot,
Und zuletzt ein sanfter Tod –
Aber später, noch nicht heute.